

Die Schuhpreise. Seit Monaten ist es den meisten unmöglich, ihr verschliffenes Schuhwerk zu ersetzen, weil nicht nur einzelne Größen überhaupt nicht zu bekommen sind, sondern auch für die vorhandenen unerschwingliche Preise gefordert werden. Nun hat das Handelsministerium den ersten Schritt zur Verbilligung des Schuhwertes getan, indem die Preise für den Rohstoff herabgesetzt wurden. Das Handelsministerium mochte wohl selbst gefühlt haben, daß es recht zaghaft vorgegangen ist, denn es beruft sich auf Lohnerhöhungen. Mit Unrecht, denn wie wir unlängst nachgewiesen haben, machen die Löhne bloß etwa 10 Prozent des fertigen Erzeugnisses aus, sie können also beim Halbfabrikat nicht viel ausmachen. Es werden auch Höchstpreise für solche Lederarten festgesetzt, die bisher ohne Beschränkung verkauft wurden, und weit niedrigere, als sie der freie Verkehr bestimmte. Nun wissen wir, daß auch bisher Schuhfabrikanten für Leder oft die

Höchstpreise weit überzahlt haben. Sie halfen sich dann, indem sie der Berechnung des Schuhpreises eine größere Ledermenge oder ein schwereres Leder zugrunde legten. Sie begründen dies damit, daß sie sonst kein Leder bekommen könnten. Nun ist die Frage, wie man jetzt diesen Dingen begegnen wird, ob sich die Verbilligung des Leders im Schuhpreise äußern und ob sie dem Verbraucher zustatten kommen wird. Die einzige Sicherung wäre, nur bestimmte Schuhformen herzustellen und für diese Einheitspreise vorzuschreiben. Das Leder muß schon in der Erzeugungsstätte erfasst werden, sonst wird es unfehlbar, wie heute das Schuhwerk, nach Ungarn verschwinden. Ueber die Preise darf aber nicht vergessen werden, den dringendsten Bedarf zu decken. Vorläufig sind die Schuhgeschäfte noch leer und die kühle Jahreszeit setzt ein.